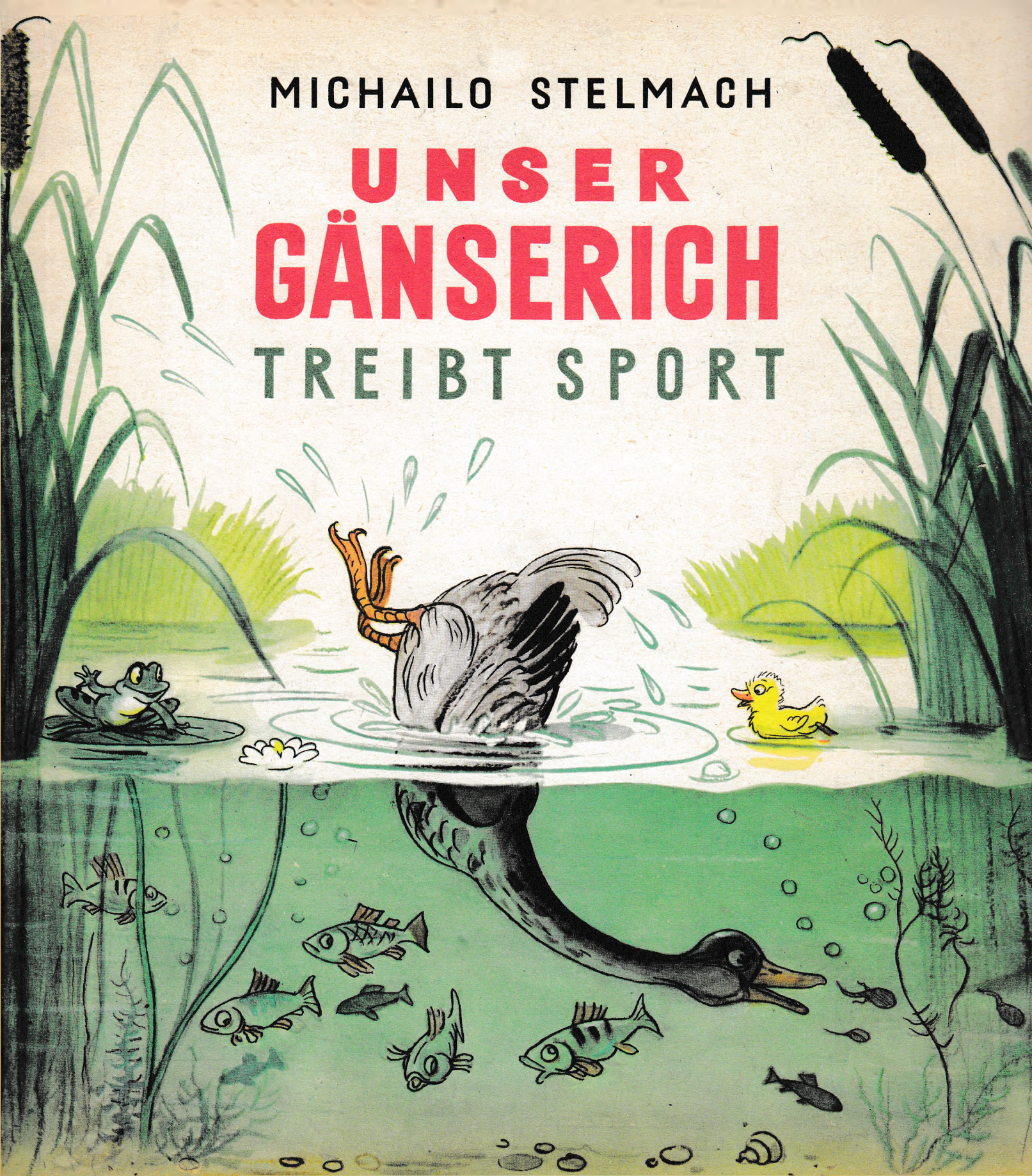


MICHAILO STELMACH

UNSER GÄNSERICH TREIBT SPORT





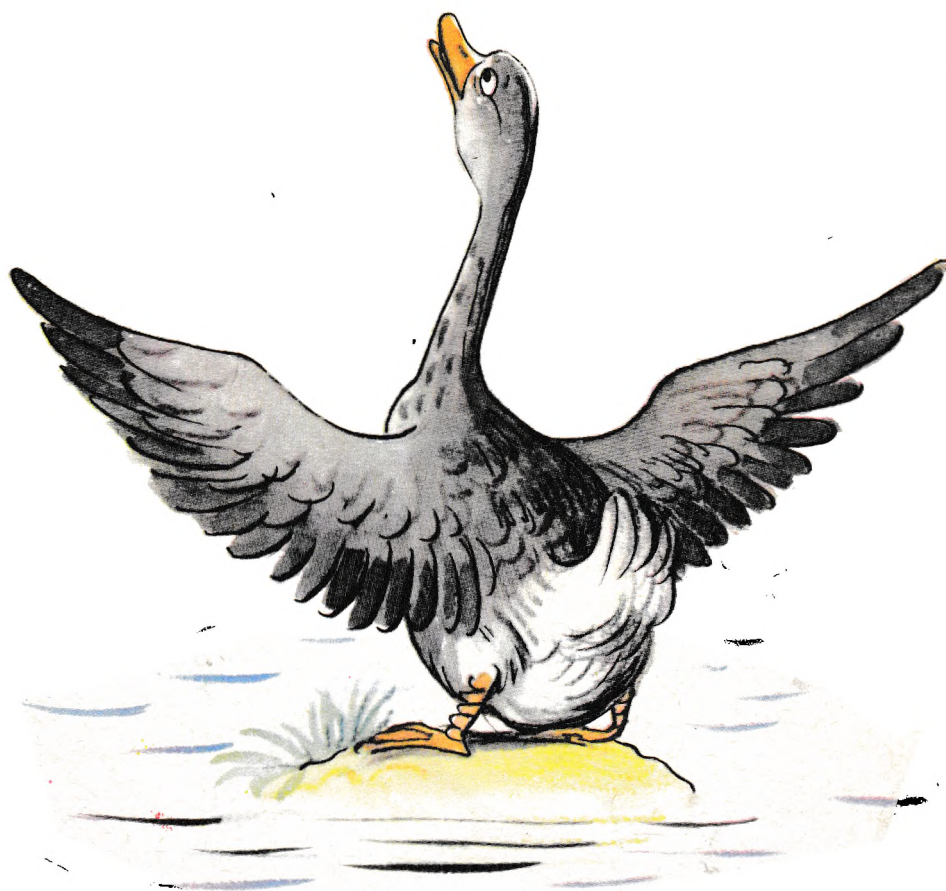
ILLUSTRIERT VON W. SUTEJEW

AUS DEM RUSSISCHEN VON SEPP ÖSTERREICHER

MICHAÏLO STELMACH

UNSER GÄNSERICH

treibt Sport



VERLAG PROGRESS

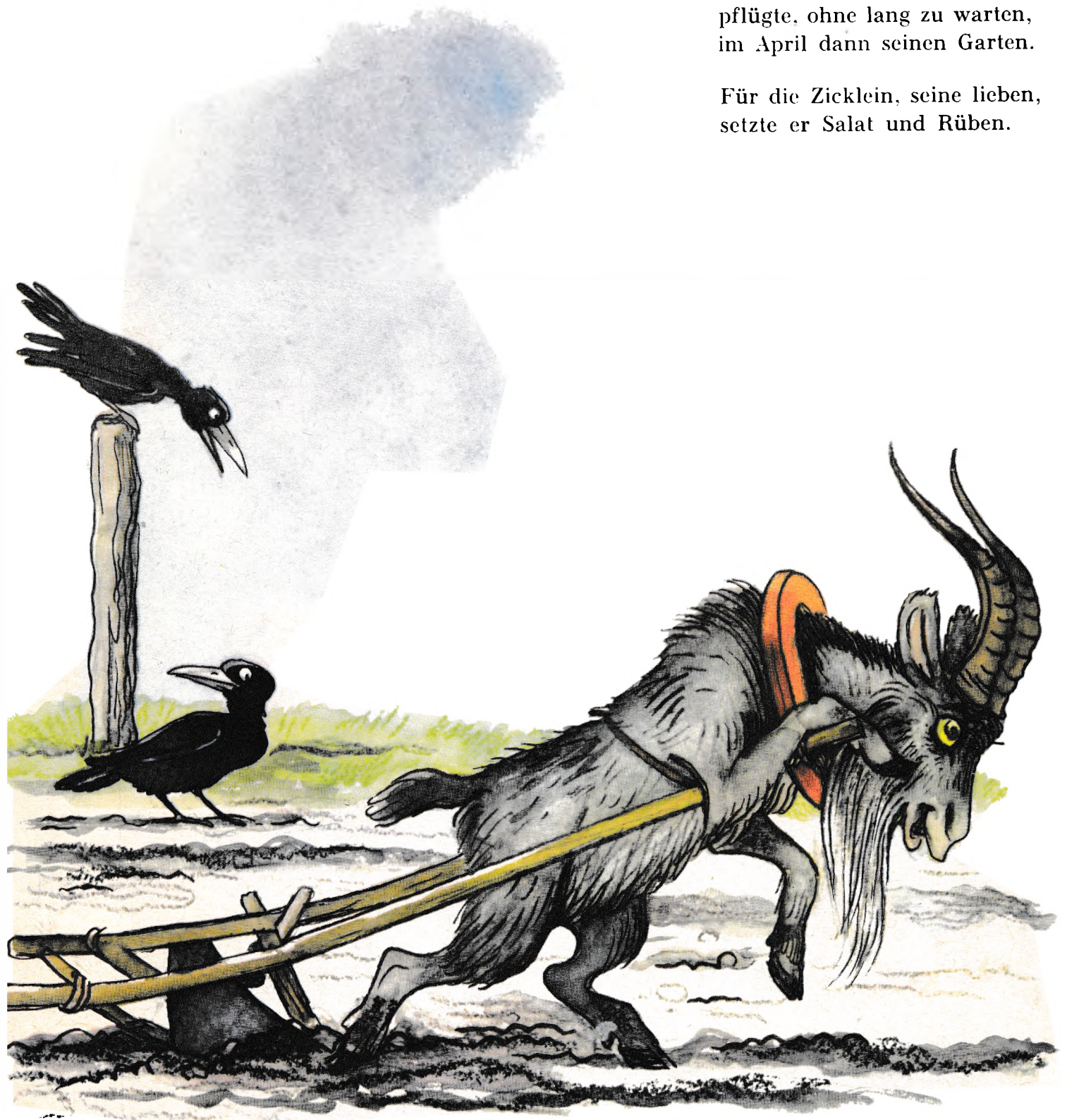
Moskau

DIE FLEISSIGEN ZICKLEIN

Einen Pflug mit einem Sterz
bastelte der Bock im März,

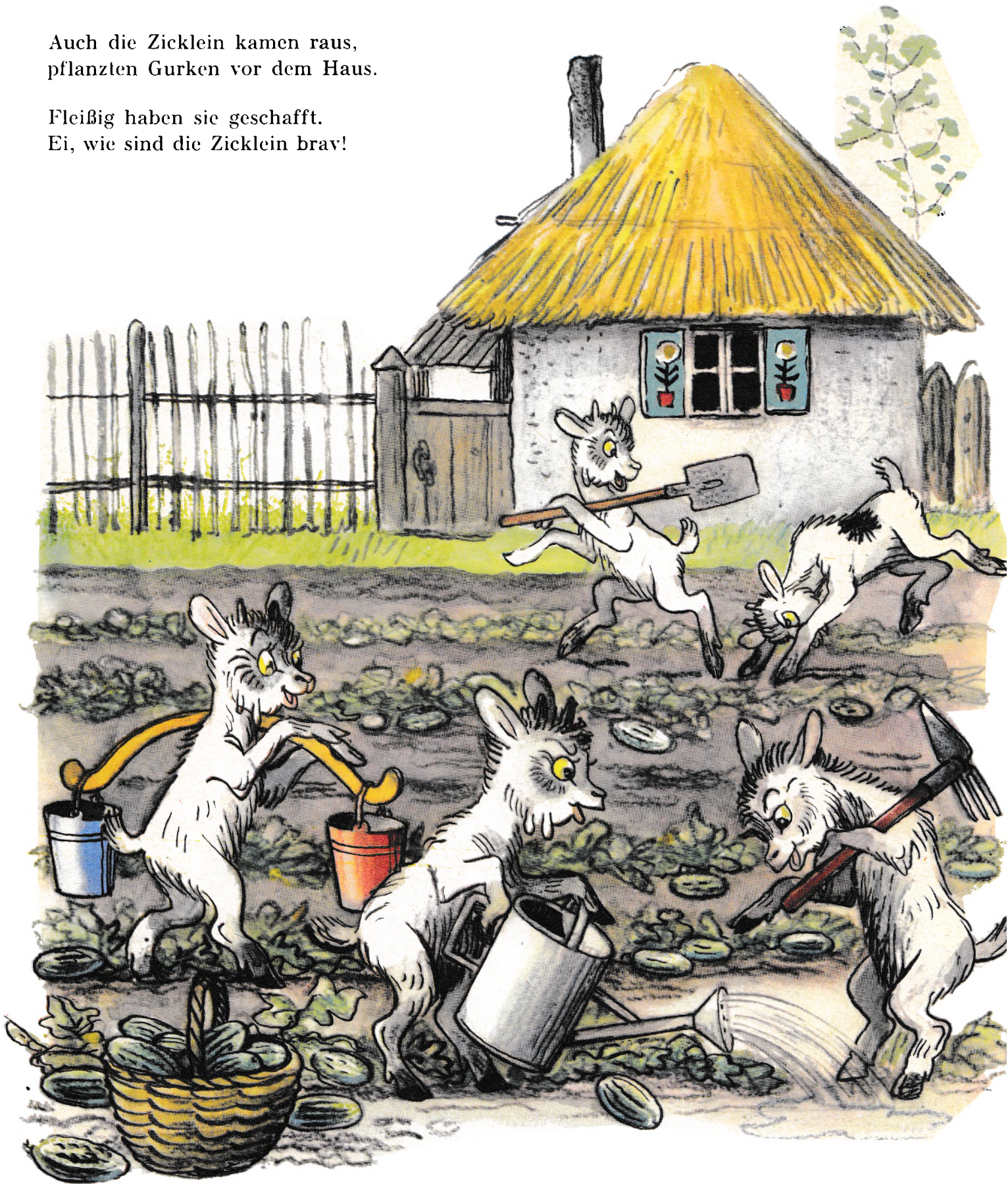
pflügte, ohne lang zu warten,
im April dann seinen Garten.

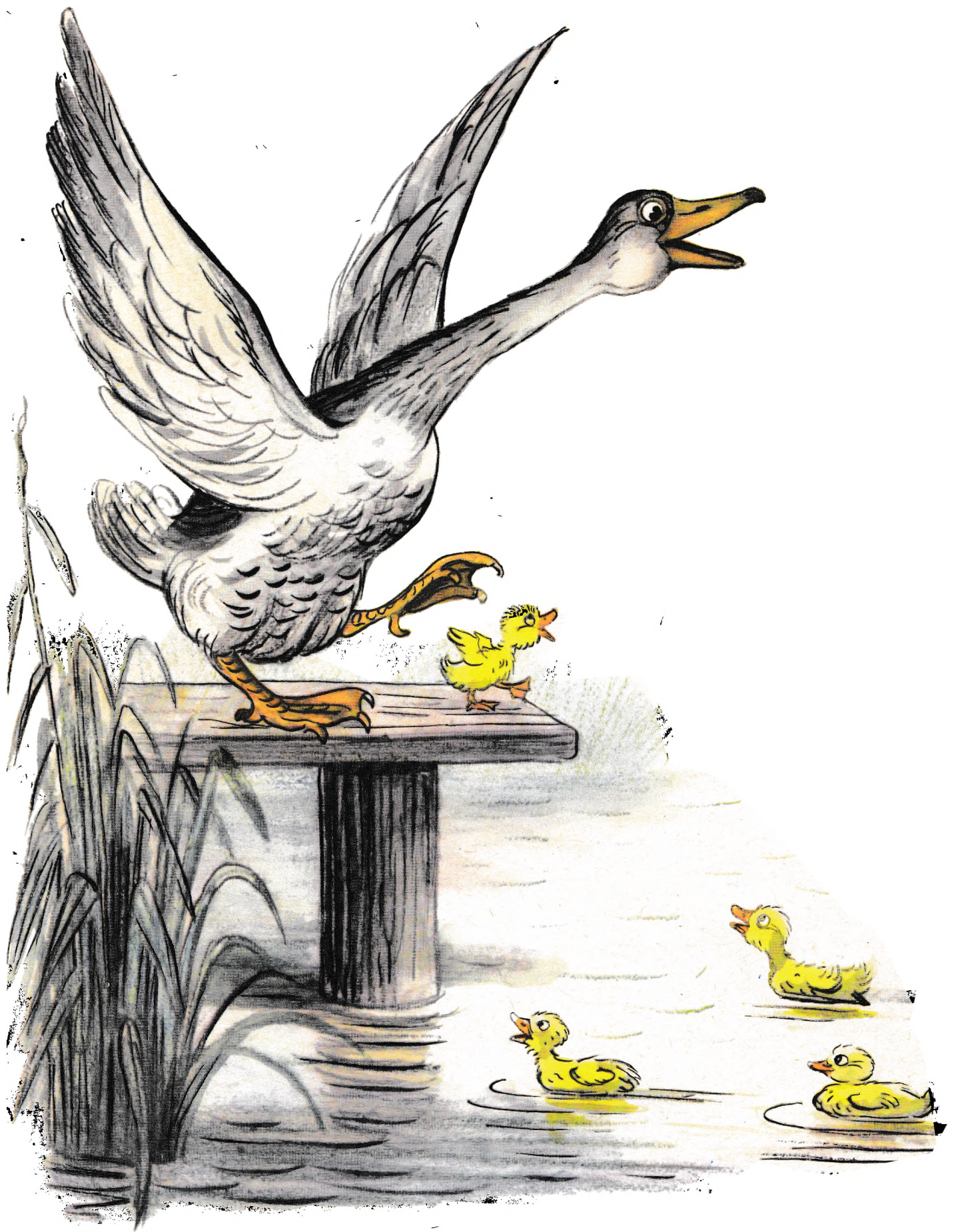
Für die Zicklein, seine lieben,
setzte er Salat und Rüben.



Auch die Zicklein kamen raus,
pflanzten Gurken vor dem Haus.

Fleißig haben sie geschafft.
Ei, wie sind die Zicklein brav!

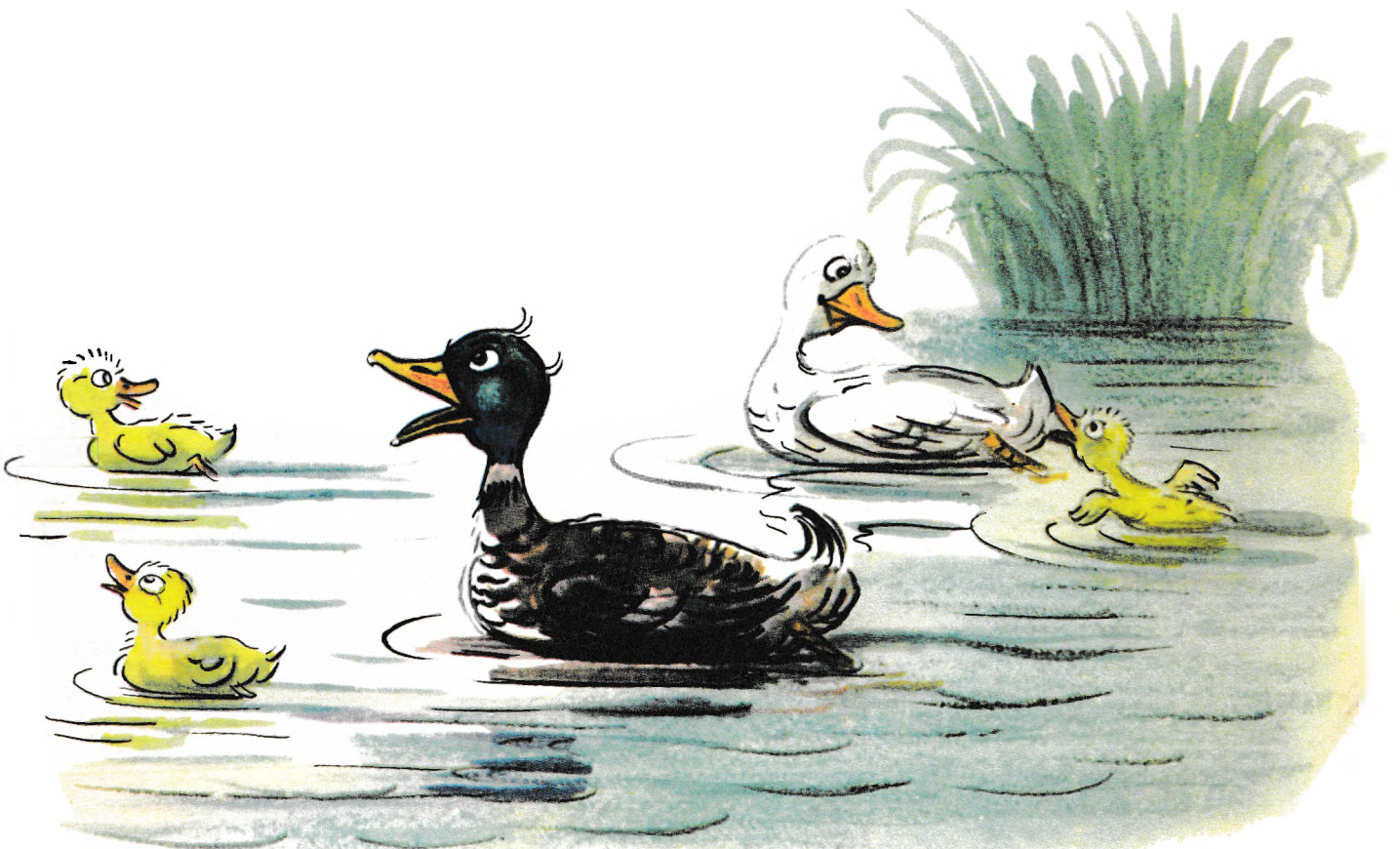




UNSER GÄNSERICH TREIBT SPORT

Früh ist unser Ganter munter,
läuft geschwind zum Fluß hinunter,
und er macht dann nach der Reih
seine Gänseturnerei:
Läuft zunächst an Ort am Hügel
Brust heraus, gespreizt die Flügel,
dreht den Hals nach links und rechts,
daß er ihm noch länger wächst,
auf und ab den Schwanz bewegt —
platsch! — ins Wasser dann vom Steg,
schwimmt davon mit stolzen Blicken,
putzt den Fuß und wäscht den Rücken.

Enten schnattern: „Guckt mal dort!
Unser Gänserich treibt Sport!“





DER EITLE HAHN

Auf dem Fasse sitzt der Hahn,
schaut sein Bild im Wasser an.
kann daran nicht satt sich sehn,
meint, er wäre wunderschön.





WIE SICH DER STORCH WUSCH

Barfuß geht der Storch durchs Wasser,
denn er ist kein Wasserhasser,
ja, er wäscht sich allemal
schon beim ersten Sonnenstrahl,
rüttelt an den Weidenruten,
läßt vom Tau sich überfluten,
bis er unterm Brausebad
sich den Hals gewaschen hat.
Niemals seine Klage schallt:
„Hu, wie ist das Wasser kalt!“

DER KÜRBIS

Auf dem Beet liegt ein Kürbis,
gar riesig und fest.
Die Störchin sitzt drauf
mit den Jungen
im Nest.
Sie sagt ihren Störchlein:
„Daß ihr es euch merkt —
wir sitzen auf einem
gewaltigen Berg.“



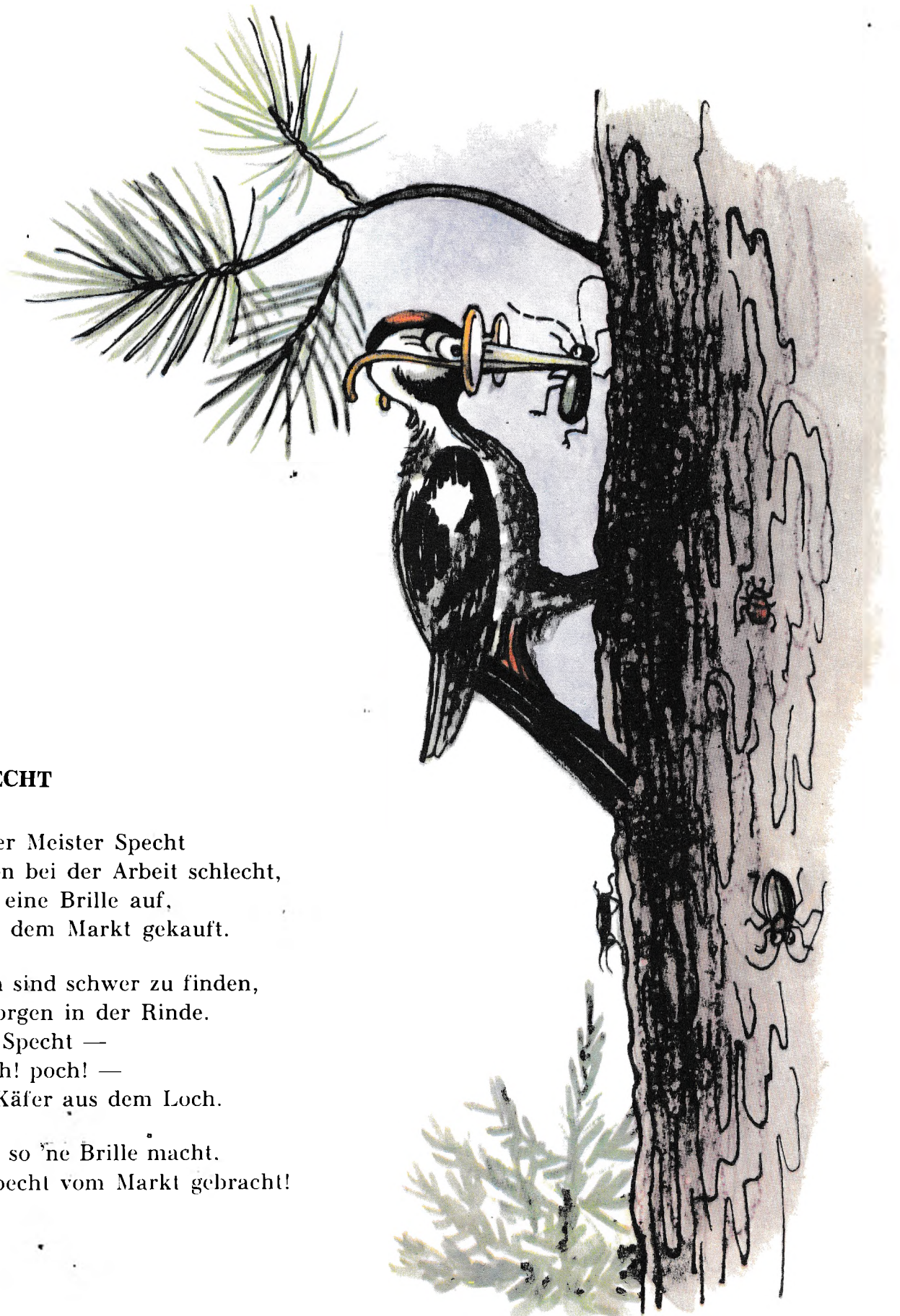


DER MÖCHTEGERN-ANGLER

Früh am Morgen übern Anger
geht der Kater mit der Angel,
wirft gleich in den Fluß die Schnur,
und am Ufer sitzt er stur,
schaut ins Wasser trüb und bang
eine, zwei, drei Stunden lang.

Kater, schau auf deine Angel!
Sag, wie willst du Fische fangen?
Ist ja gar kein Würmchen dran,
darum beißt auch keiner an!





DER SPECHT

Unser alter Meister Specht
sieht schon bei der Arbeit schlecht,
setzt sich eine Brille auf,
die er auf dem Markt gekauft.

Käferchen sind schwer zu finden,
sind verborgen in der Rinde.

Doch der Specht —
poch! poch! poch! —
holt den Käfer aus dem Loch.

Was doch so 'ne Brille macht,
die der Specht vom Markt gebracht!



HÄSLEIN WILL SCHLAFEN

Schlafen gehen wollt' der Hase,
bettete sich auf den Rasen,
holte sich sein Kissen vor,
legte es sich unters Ohr.
Doch die langen Ohren hängen
runter in der ganzen Länge.

VATER PILZ KAUFTE MÜTZEN

Auf dem Markte kaufte Mützen
Vater Pilz den kleinen Pilzen.
Daß man ihre Mützen sehe,
reckten sie sich in die Höhe.

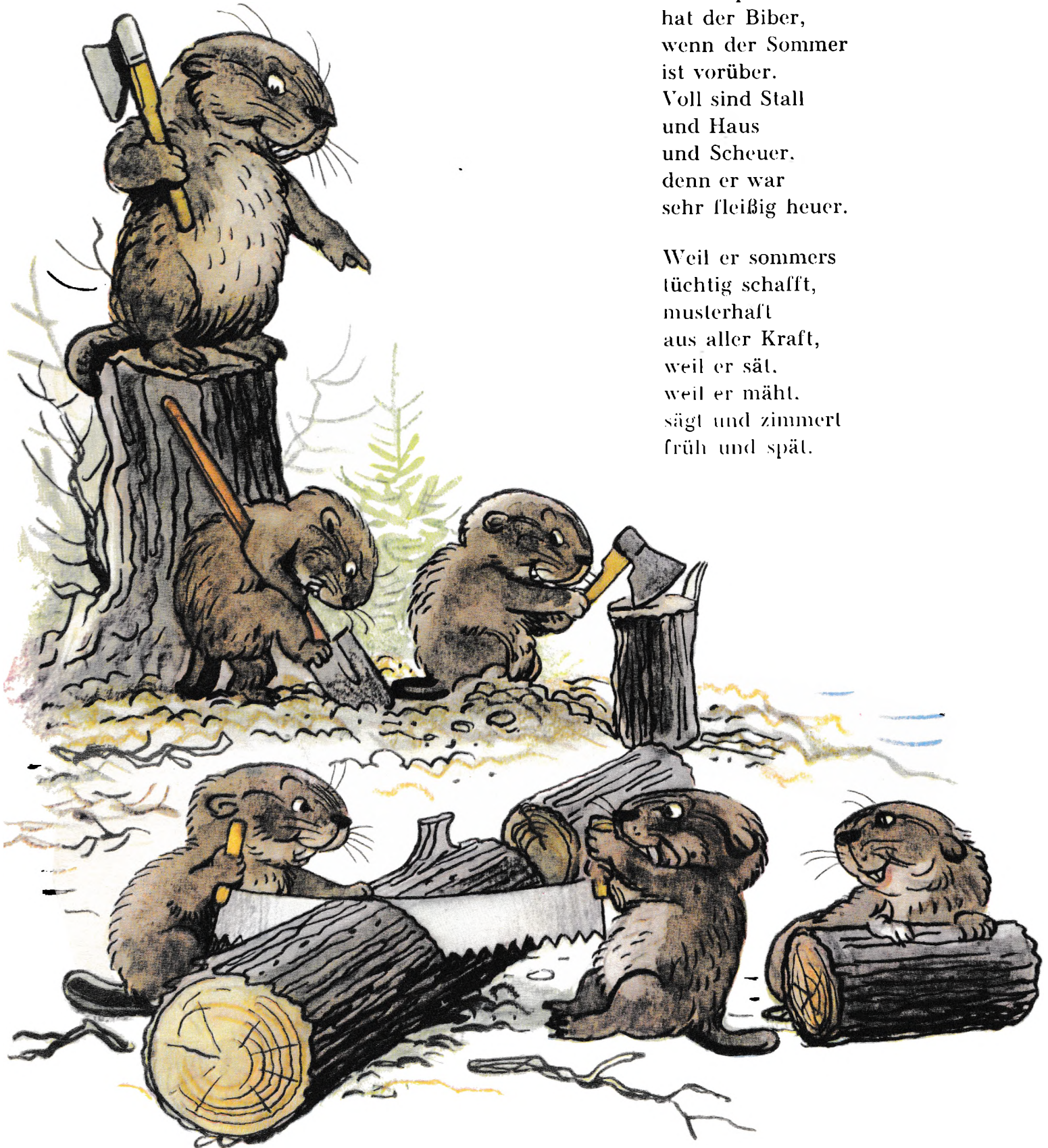
Doch der Vater ruft: „Bleibt sitzen!
Steht nicht auf den Zehenspitzen!
Unter Blättern bergt die Mützen!
Durch den Wald geht Tante Anne
und die tut euch in die Pfanne.“



DER BIBER

Volle Speicher
hat der Biber,
wenn der Sommer
ist vorüber.
Voll sind Stall
und Haus
und Scheuer,
denn er war
sehr fleißig heuer.

Weil er sommers
tüchtig schafft,
musterhaft
aus aller Kraft,
weil er sät,
weil er mäht,
sägt und zimmert
früh und spät.



Etwas Ruhe
wär ihm lieber,
doch es muß
gezimmert sein,
und das Zimmern
lehrt der Biber
seine kecken
Biberlein.

Übers Flößchen
geht dahin
auf dem Steg
die Biberin,
trägt ein Bündlein
für die Kindlein,
feine Leckerbissen drin.





WER GIBT DEM BÄREN EINEN RAT?

Wo die Eichen wie im Märchen
rauschen in der Sonne Glanz,
hat der Bär für seine Bärchen
Himbeersträucher angepflanzt.

Leider gibt's nur wenig Beeren,
denn es welken Blatt und Strauch,
darum sieht man unsern Bären
Wasser holen, wie's der Brauch.

Doch — o weh! Was ist geschehen?
In dem Eimer ist ein Leck.
Drum ist auch im Handumdrehen
fast das ganze Wasser weg.

Meister Petz steht gramerfüllt
hier im Büchlein auf dem Bild.

Sagt, wer rät ihm, wie er wohl
seine Sträucher gießen soll?



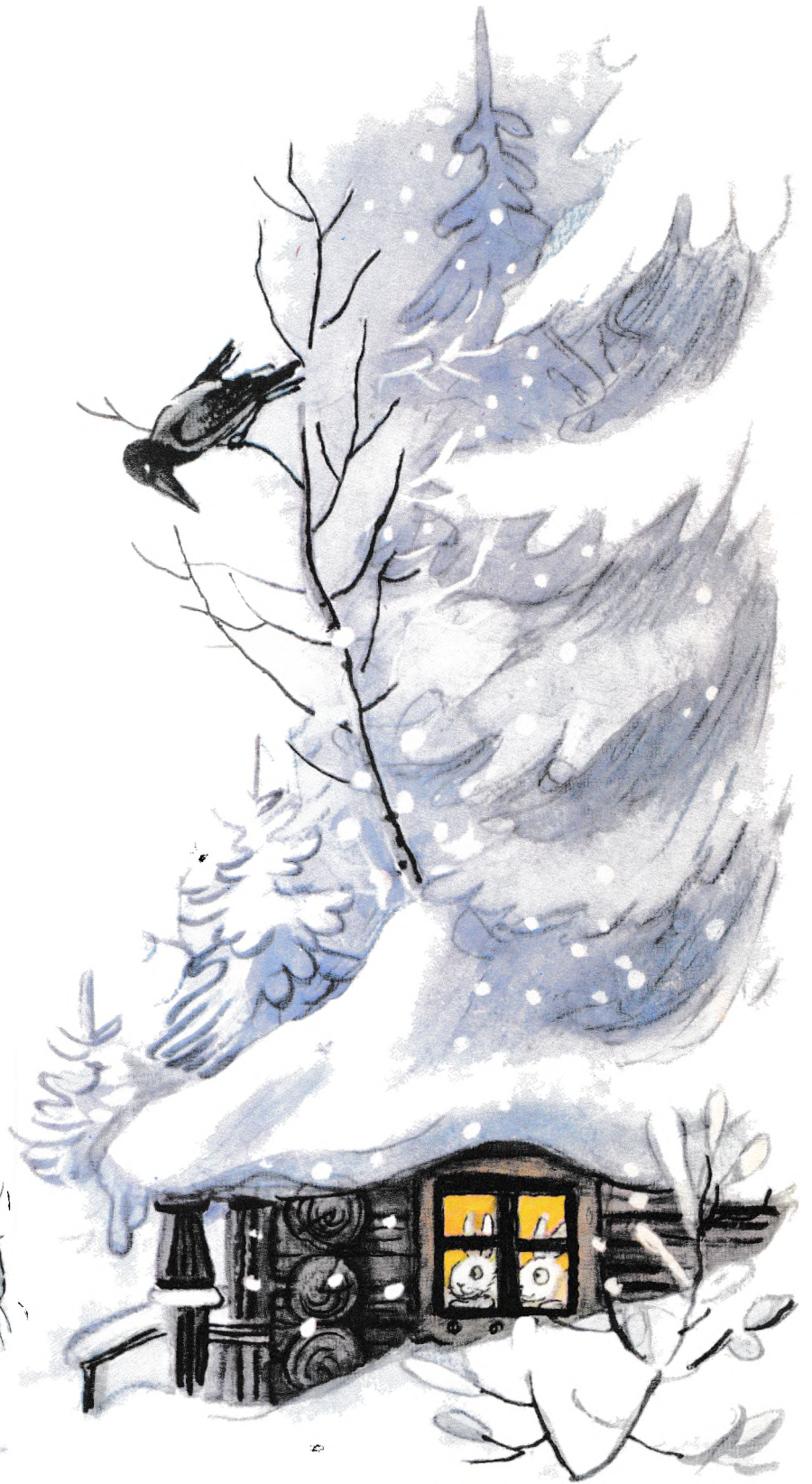


WER MAG'S SEIN?

Von der Höh'
fiel der Schnee
auf das Heu,
auf den Klee.
Jemand kam
gelaufen
und kroch
untern Haufen.

Und geschickt
mit einem Strick
band er sich
im Augenblick
eine Garbe,
und gebückt
lief er
übers Feld
zurück.

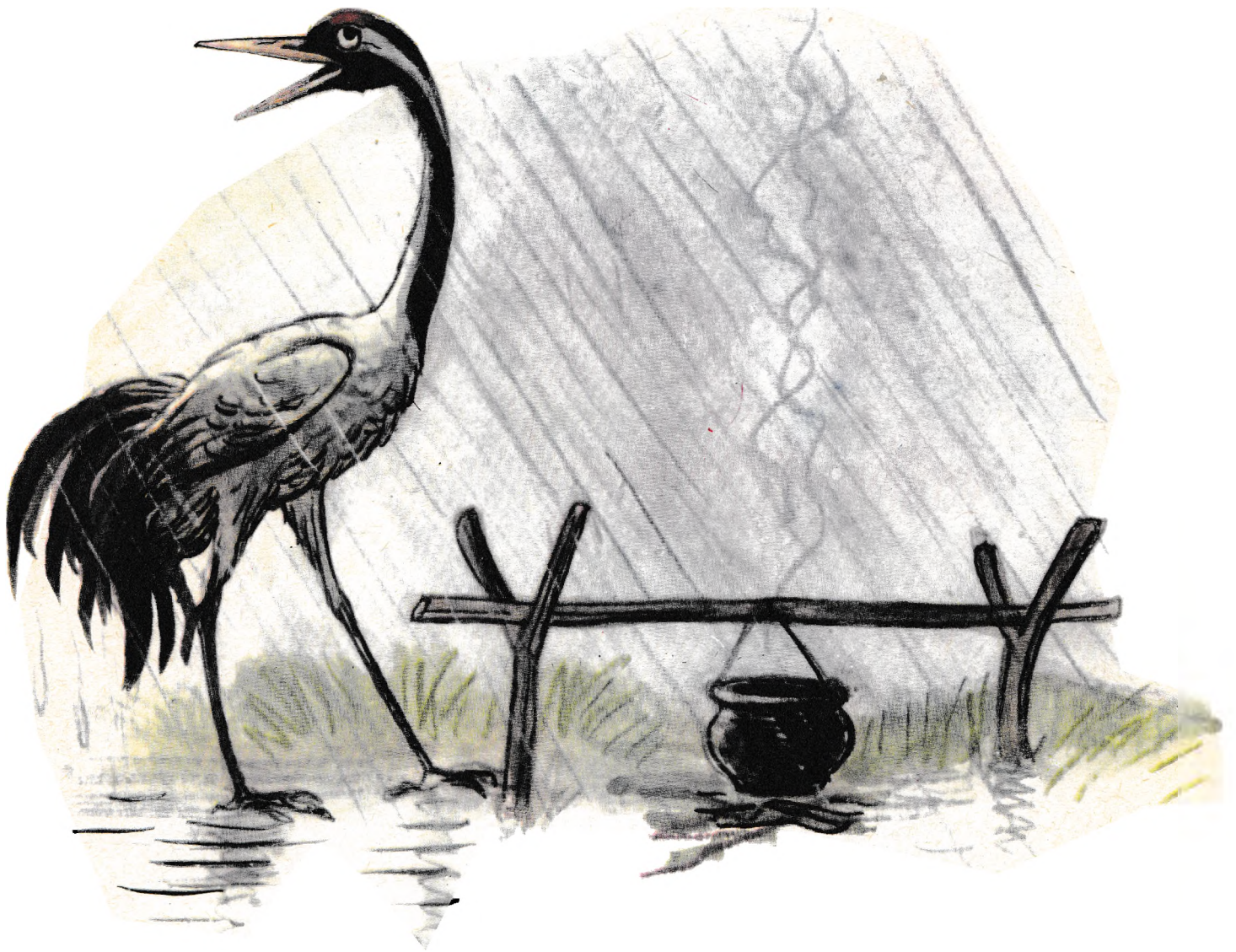
Durch den Hain
lief er heim,
dort sind seine Kinderlein.
Langes Ohr,
langes Bein,
langer Schnurrbart --
wer mag's sein?



DER KRANICH

Früh schon war der Kranich munter,
mähte für den Widder Futter
mit der Sense, mit der Hippe,
zimmerte ihm eine Krippe.
„Komm doch, Widderchen, zu mir,
Gras und Blumen mäht' ich dir.
In die Krippe hab ich heut
süßen Klee hineingestreut.
Kletter mir bloß nicht ins Heu,
brichst dir noch ein Horn entzwei!“





WIE DER KRANICH SUPPE KOCHTE

Meister Kranich pflückte heute
Sauerampfer, Nesseln, Kräuter,
kochte eine Suppe dann,
doch da fing's zu regnen an.
Sauerampfer, Kräuter, Nesseln
schwammen fort aus seinem Kessel.
Künftig macht er's nicht mehr so
und verzehrt die Kräuter roh.



DER HASE UND DER KREBS

Früh beim ersten Morgenlichte
vor der schneebedeckten Fichte
sprang der Hase aus dem Bett,
zog den Pelz an, weiß und nett,
und er rief mit frohem Mut:
„Seht, wie steht der Pelz mir gut!
In dem Pelz, dem wunderbaren,
kann man selbst zum Nordpol fahren.
Doch mir frier'n die Pfoten ab,
weil ich keine Stiefel hab!“

Drauf der Hamster: „Horch mal her!
Stiefel kriegen ist nicht schwer!
Muß nur zu dem Schuster gehen,
Vetter Krebs, der kann sie nähen.“

Und der Hase lief sogleich
voller Freude zu dem Teich,
kletterte auf einen Pfahl:
„Krebs, wo bist du? Komm doch mal!
Rasch! Komm aus dem Wasser her,
mach mir Stiefel bitte sehr!
Klirren sollen dran die Sporen,
daß es gelst dem Fuchs im Ohre,
und sie sollen Funken sprühn,
daß vor Angst die Wölfe fliehn!“



Doch der Krebs rief aus dem Teich:
„Langohr! Das ist gar nicht leicht!
Denn im Winter will ich schlafen,
habe keine Lust zu schaffen.
Hättst du dran im Herbst gedacht,
hätt' ich dir ein Paar gemacht!“

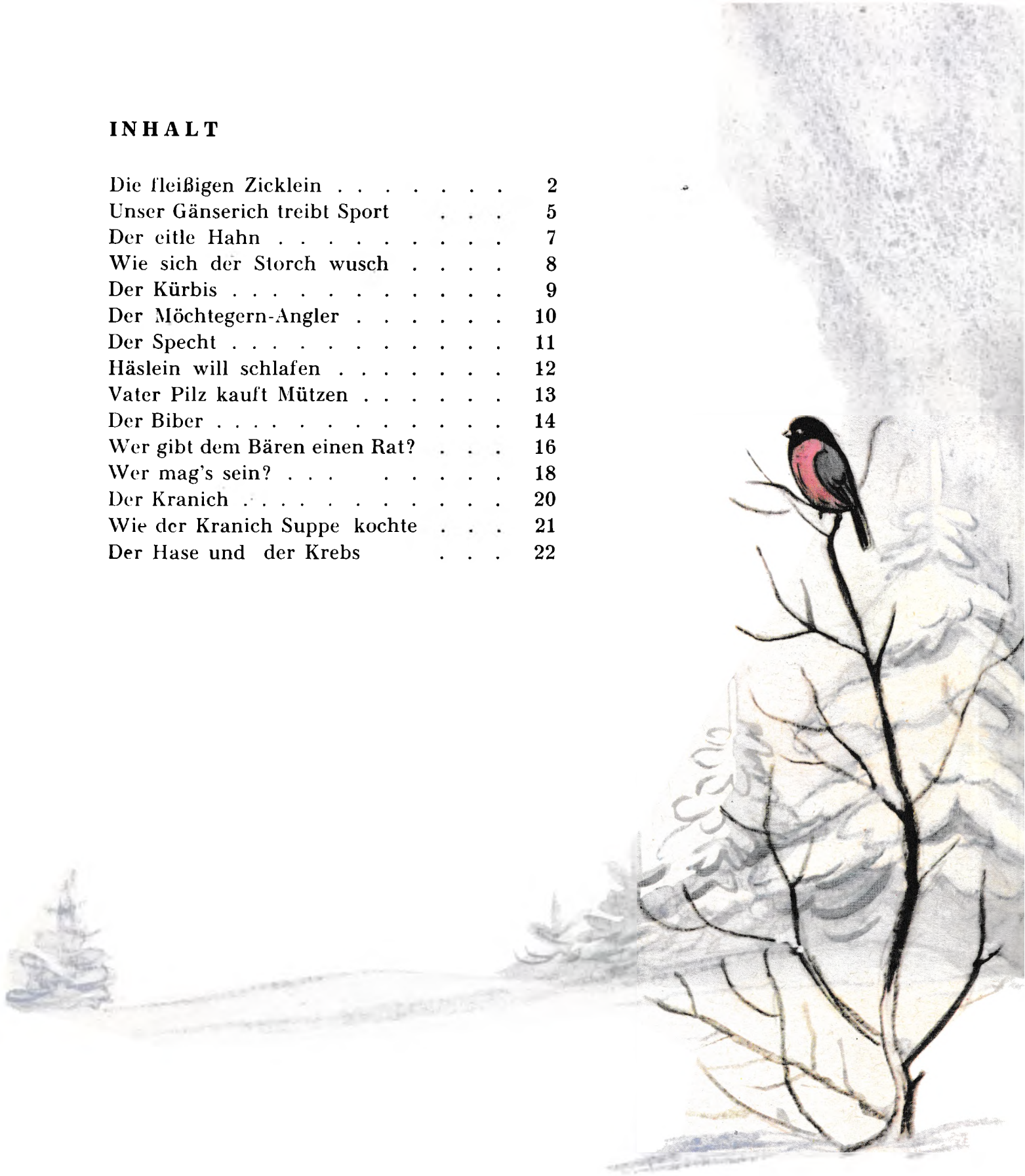
Sprach der Hase da: „O weh!
Damals gab es keinen Schnee,
und ich dachte nicht daran,
daß es Winter werden kann.“
„Welch ein Leichtsinn“, sprach der Krebs,
„daß du ohne Sorge lebst!
Muß jetzt eben barfuß gehn.
Lebe wohl, auf Wiedersehn!“

Seit dem Tage immerzu
läuft der Hase ohne Schuh’.



INHALT

Die fleißigen Zicklein	2
Unser Gänserich treibt Sport	5
Der eitle Hahn	7
Wie sich der Storch wusch	8
Der Kürbis	9
Der Möchtegern-Angler	10
Der Specht	11
Häslein will schlafen	12
Vater Pilz kauft Mützen	13
Der Biber	14
Wer gibt dem Bären einen Rat?	16
Wer mag's sein?	18
Der Kranich	20
Wie der Kranich Suppe kochte	21
Der Hase und der Krebs	22





М. СТЕЛЬМАХ
ГУСАК — ФИЗКУЛЬТУРНИК

На немецком языке

Перевод сделан по книге:
М. Стельмах, Гусак — физкультурник,
Детгиз, 1963 г.

Художественный редактор *Н. Глазунова*. Технический редактор *Г. Калинин*.
Подписано к печати 31/1-1968 г. Формат 60×90¹/₈. Бум. л. 1³/₄. Печ. л. 3,5. Уч.-изд. л. 3,77.
Заказ № 3032. Цена 45 коп. Тираж 22 000 экз.

Издательство „Прогресс“
Комитета по печати при Совете Министров СССР
Москва Г-21, Зубовский бульвар, 21

Ленинградская фабрика офсетной печати № 1 Главполиграфпрома Комитета по печати
при Совете Министров СССР. Ленинград, Кронверкская ул., 7.